

Breitbandversorgung – Positionspapier Marc Jourdan, im Gemeinderat Ilshofen, FWV

Bei allen Investitionsvorhaben für die nächsten Jahre die unser Städtisches Geldsäckel belasten, kommt mir das Thema „Breitbandversorgung“ zu kurz. Es scheint, dass die infrastrukturelle Bedeutung kaum wahrgenommen wird. Bei mir besteht der Eindruck, viele Bürger und Firmen warten dringend auf Verbesserungen.

Vier Jahre hat es gedauert bis in diesem Jahr das Ergebnis des Breitbandkonzeptes bekanntgegeben werden kann. Nicht das Konzept selbst hat so lange gedauert, sondern der Antrag für die Zuschüsse dazu. Vier Jahre lang deshalb warten, um Zuschüsse für dieses Konzept zu erhalten. Bei Kosten von 40.000,-- erhält nun der Gemeindeverwaltungsverband 35.000,-- an Zuschüssen. Das hört sich zwar gut an, aber -

es ist zu bedenken, dass etliche Nachbargemeinden nicht auf diesen Zuschuss gewartet haben und die Breitbandkonzepte zu eigenen Lasten verwirklicht haben. Was Planung, Ausführung und Versorgung mit Breitband anbelangt sind diese Gemeinden schon viel früher in Vorleistung gegangen und sind mitten im Breitbandausbau angekommen.

Dazu konnte ich recherchieren und folgende Zahlen in Erfahrung bringen:

Die Förderungen von Bund und Land für Glasfasernetze liegen bei ca. 65-70% pro lfm. Der Kostenanteil für einen Anschluss an einen Internetanbieter wird mit ca. 50% gefördert. Förderanträge für den Breitbandausbau werden in der Regel innerhalb 2 bis 3 Monaten nach Antragsstellung genehmigt.

Jede Gemeinde trägt trotzdem beachtliche Eigenanteile:

- Blaufelden: 1,3 Mio Gesamtkosten, gefördert mit 730T€ (= ca. 570.000 Eigenanteil)
- Rot am See OST 465T€ Gesamtkosten mit einer Förderung von 276T€ (= ca. 189.000,--€ Eigenanteil)
Rot am See WEST ist gerade in der Planung: es wird nochmal mit Kosten in gleicher Größenordnung gerechnet.
Gesamt-Investitionen in Rot am See also ca. 900 T€ (bei ca. 370.000,--€ Eigenanteil)
- Untermünkheim/Kupferzell 1 Mio Gesamtkosten mit 650T€ Förderung (350.000,-- € Eigenanteil)

Ausnahmen bildet die Stadt SHA: sie machen nichts – das trifft Teilorte wie Bibersfeld besonders hart, die sehr im Nachteil sind: Jedoch ist das Stadtgebiet selbst durch die Telekom bereits gut ausgebaut. Hauptsächlich OB Pelgrim sträubt sich für Teilorte aktiv zu werden.

Braunsbach hat verschiedene Konzepte bereits erstellt – konnte oder wollte die Eigenanteile seither noch nicht aufbringen. Vellberg ist in Talheim in Vorleistung gegangen, Wolpertshausen in Cröffelbach.

Ilshofen wurde seither lediglich in Obersteinach aktiv. Es bot sich mit der Breitbandversorgung in Dünsbach durch die Telekom mit an. Obersteinach schlug mit 276T€ Gesamtkosten (126T€ für Leitungen + 145T€ für Anschluss Telekom) bei 50% Förderung und 20.000,-- € Bürgerbeteiligung zu Buche.

ABER - wie in Obersteinach funktioniert es in anderen Teilorten nicht mehr, weil für eine Förderung die Glasfaserleitungen nicht nur im Besitz der Telekom sein dürfen (Stichwort Wettbewerb).

Ausserdem zeigt die Telekom in anderen Teilorten und auch in Ilshofen's Randbereichen kein weiteres Interesse.

Was unternimmt der Landkreis? Dieser sollte sich um ein Ring-Backbone – ein Leitungsring mit mindestens 50 Megabit pro Sekunde im Landkreis kümmern - an den sich die Gemeinden wiederum anschließen können. Da aber das Interesse von Crailsheim und SHA wegen der Finanzierung über die Kreisumlage sich in Grenzen halten dürfte, gehen wir davon aus dass eine politische Lösung über den Landkreis vermutlich sich lange hinauszögern kann.

Ich bin der Meinung, dass die betroffenen Gemeinden selbst für das Ringbackbone anhand des Landkreis-Konzeptes der Firma GeoDATA sorgen sollen. Unser Bürgermeister sollte vom Gemeinderat den Auftrag erhalten mit den anderen Gemeinden schnellstens voranzukommen.

Zurück zu uns nach Ilshofen:

Für eine finanziell machbare flächendeckende Versorgung muss ein unabhängiges Glasfasernetz hergestellt werden. Die Gemeinde muss umgehend aktiv werden und die verlorenen Jahre nachholen. Das Breitbandkonzept schnell und konsequent umsetzen.

Zurückblickend die vielen Straßenbaumaßnahmen die die Stadt in Ilshofen und Eckartshausen in den vergangenen zwei Jahre durchgeführt hat – wie viele der neuen Straßen wieder für Kabel aufgebaggert werden müssen um die Breitbandverteiler (im Fachjargon PoP's – Point of Presence - genannt) anzufahren? Im Rat gab es genug kritische Anmerkungen hierzu, warum nicht Leerrohre mit verlegt werden – aber man wusste nicht wo man die Trassen legen muss - das Breitbandkonzept kommt viel zu spät.

Ich würde gerne ein Signal setzen, in dem die Fraktion der FWV im Rahmen der Haushaltsrede den Antrag stellt im laufenden Haushalt 2017 für Maßnahmen zur sofortigen Umsetzung des Breitbandkonzeptes ein Betrag von 200.000,-- € zur Verfügung zu stellen – sinngemäß als Breitband-Fond.

Dieses Geld muss zur schnellen Umsetzung von baulichen Maßnahmen für die Breitbandversorgung zur Verfügung stehen. Im dann folgenden Haushaltsjahr 2018 soll der Breitbandfonds ebenfalls nochmal mit zusätzlichen 200.000,-- ausgestattet werden.

Warum? Die Kosten kommen – siehe unsere Nachbargemeinden - so oder so - weitere Verzögerungen sind nur zum Nachteil der Wirtschaft und des Wohnumfelds – ich möchte sofort ausreichende Mittel zur Umsetzung zur Verfügung stehen haben – wir wollen unsere Gemeinde, unsere Bürger, Firmen und Bau- und Gewerbegebiete mit schnellem Internet versorgt haben - deshalb wäre eine breite Zustimmung zu diesem Anliegen über Fraktionsgrenzen hinweg für mich sehr wünschenswert.

msl, röhlich

Die „Vieruni“
Oberaspach vor
appella.

s abwechslungsreiche
on „Vieruni“ in der
ner Kilianskirche war
t besucht. „Vieruni“,
f Hohenloher (Micha-
Marcel Schöner, Mar-
er, Matthias Hammer
d Guttrof), die ge-
paß an der Musik ha-
esse Freude an die Zu-
eitergeben. Seit 2010
die fünf gemeinsam,
pella. Markus Hammer
raspacher Kircheng-
esonderer Weise ver-
er bis 2013 dort Vikar
der Gruppe sind von
d fröhlichen Themen
eben im Allgemeinen
ie schwungvoll, aber
bel und beseelt vorge-
eder begeistert das
Es kamen bekannte
e „Pretty Woman“,
rry, be happy“, Lieder
ian Harmonists, Janis
vielen mehr zum Vor-
ublikum wurde zum
er auch zum Nachden-
gt und ging nach dem
glückt und bereichert
e. Johannes Albrecht

ad öffnet

s schmucke Freibad in
ch wird aller Voraus-
heute, Samstag, ab 11
et. „Nur bei schlech-
r wird die Eröffnung
ag oder Montag ver-
agt Bademeister Wal-
Die Wassertemperatur
Grad liegen.



Die Pfarrscheuer Ilshofen zeigt die Ausstel-
lung „GeoGrafisch“, die sich mit Schmuck und
Zeichnungen von Constanze Ohlrogge beschäf-
tigt. Die Vernissage am Sonntag, 28. Mai, be-

ginnt um 11 Uhr in der Pfarrscheuer. Ohlrogges
Schmuck hat eine klare Formensprache mit ei-
nem Hauch Extravaganz, heißt es in der Ankün-
digung. Strahlend weißes, Kühles Silber stehe in

spannendem Kontrast zum warmen Farbgold
und dunklem Palladium. Durch Lichteinfall und
Schattenwürfe entstünden Traumlandschaften.
Die Ausstellung ist zu folgenden Zeiten zu se-

hen: Sonntag, 28. Mai, von 11 bis 17 Uhr; Sonn-
tag, 4. Juni, von 13 bis 18 Uhr; Sonntag, 11. Juni,
von 13 bis 18 Uhr. Die Finissage ist am Sonntag,
18. Juni, von 13 bis 18 Uhr.
Privatfoto

HT 20.05.2017

Das langsame Netz ist ein Problem

Breitband Die Internetverbindung ist in der Gemeinde Ilshofen nicht überall schnell. Doch bis sich da etwas verändert, wird es noch eine Weile dauern. Von Ute Schäfer

Ilshofen. „Schnelles Internet ist mittlerweile für Gewerbetreibende Standortfaktor Nummer eins“, sagte Manuel Hommel vom Ingenieurbüro „Geo Data“ aus Aalen-Westhausen in der jüngsten Ilshofener Gemeinderatssitzung. Deshalb ist es für die Verwaltung ein Anliegen, ihre Gemeinde mit guten Internetverbindungen zu versorgen: „Aber für Kommunen ist das oft eine Wahl zwischen Pest und Cholera. Entweder sie nehmen viel Geld in die Hand und bauen die Leitungen aus. Oder sie haben ein langsames Netz“, so Hommel.

In den vergangenen Wochen hat sich Hommel intensiv mit dem Breitbandausbau in den Gemeinden Ilshofen, Vellberg und Wolpertshausen auseinandergesetzt. Derzeit touert er durch die

Gemeinderäte der Verwaltungsgemeinschaft und stellt Ist-Zustand und Ausbaumöglichkeiten vor.

Allerdings: Den Ist-Zustand kennen die Gemeinderäte selbst. Dass das Internet nicht überall im Gemeindegebiet gut und mancherorts sogar richtig schlecht läuft, ist allen bewusst. Besonders die Orte im Südwesten – Ober- und Unteraspach etwa –, seien sehr schlecht angebunden, sagte Hommel. Er gab dem Ilshofener Bürgermeisteramt Roland Wurmthaler eine Liste an die Hand, in der die unterversorgten Haushalte genau aufgelistet sind.

Sie zeigt auch die Möglichkeiten auf, die Haushalte an vorhandenen und geplante Leitungen anzubinden. Doch bei „geplant“ liegt genau der Knackpunkt. Denn



Ein Glasfaserkabel mit mehreren Einzelsträngen. Foto: opa

die Firma Telekom hat angekün-
digt, Teile des Netzes in Ilshofen
ausbauen zu wollen – zum Bei-
spiel im Hauptort und in Eckarts-
hausen.

In einem solchen Fall gibt es
klare Vereinbarungen: Die Tele-
kom muss die Netze innerhalb

von drei Jahren bereitstellen. Die
Gemeinde darf während dieser
Zeit aber nicht dazwischenfun-
ken. „Ich sehe das als Störmanö-
ver von der Telekom an“, sagte
Bürgermeister Roland Wurmtha-
ler. „Die sehen jetzt, dass wir
selbst was machen wollen und
wollen den Markt nicht verlieren.
Deshalb blockieren sie uns jetzt
für drei Jahre.“

Wie genau die Telekom plant,
ist noch nicht bekannt. „Wir wer-
den jetzt bei der Telekom anfra-
gen“, sagte Wurmthaler. Und ei-
nes ist auch klar, so Hommel:
„Wenn die Telekom ausbauen
will, muss sie damit spätestens
Ende des Jahres anfangen. Sonst
schafft sie es in der erforderlichen
Zeit nicht.“

In der Zwischenzeit wird die
Gemeindeverwaltung die Pläne

von „Geo Data“ studieren und
eine Rangliste erstellen, wie und
in welcher Reihenfolge die Ilsho-
fener User ans schnelle Netz an-
geschlossen werden können. Die-
se Liste wird im Gemeinderat vor-
gestellt und diskutiert. In die
Überlegungen wird auch die
„Backbone“-Planung des Land-
kreises einfließen, die schnelle
Versorgungsstrassen durch das
ganze Kreisgebiet vorsieht. „Die
befinden sich derzeit in der Ab-
stimmungsphase“, sagte Heinz
Kastenholz von der Wirtschafts-
förderungsgesellschaft. Schwä-
bisch Hall, der als Zuhörer in die
Ratsversammlung gekommen
war. „Auch die Finanzierung ist
noch unklar.“ Die Planung sollte
allerdings „ein großes Ganzes“
ergeben, dann seien die Netze
rentabler, meinte Kastenholz.